

## **100 Prozent Klimaschutz für Bensheim**

*Bensheim nimmt an dem Förderprogramm „Masterplan 100 % Klimaschutz“ des Umweltministeriums teil. Steffen Hofmann, Klimaschutzbeauftragter der Stadt Bensheim, spricht über Herausforderungen und seine persönlichen Ziele.*

### **Herr Hofmann, Sie sind seit Anfang 2015 Klimaschutzbeauftragter der Stadt Bensheim. Mit welchen Herausforderungen ist diese Stelle verbunden?**

In erster Linie ist es meine Aufgabe, den Masterplan 100% Klimaschutz umzusetzen. Das ist ein umfassendes Klimaschutzkonzept, das auch unter Beteiligung der Parteien und der Bürger erarbeitet wurde. Mit diesem Masterplan, der von dem Umweltministerium gefördert wird, sind auch recht ambitionierte Ziele verbunden. Man will bis 2050 im Vergleich zu 1990 die Treibhausgase um 95 Prozent reduzieren. Auf Stadtebene ist das durchaus ein enorm ambitioniertes Ziel. Das bedeutet im Prinzip, dass im Jahr 2050 nur noch mit erneuerbaren Energien gearbeitet werden darf. Das beinhaltet auch die Zukunftsvision, dass es keine Verbrennungsmotoren in Autos geben darf, und dass auch der Luftverkehr bis dahin in irgendeiner Form klimaneutral arbeiten muss. Insofern besteht meine Aufgabe darin, die im Masterplan verankerten Ziele in praktische Maßnahmen und praktisches Handeln umzusetzen.

### **Wenn Sie von konkreten Projekten sprechen, welche wurden schon realisiert?**

2015 fand der erste Klimaschutztag in Bensheim statt. Wir möchten versuchen, die Bevölkerung stärker einzubinden und auch das Image für den Klimaschutz positiver zu gestalten. In den letzten Jahren wurde viel mit Untergangsszenarien gearbeitet. Klimaschutz war mit Verzicht verbunden. Wir wollen zeigen, dass es eben nicht nur ein Verzicht ist, sondern dass Klimaschutz auch Spaß machen kann.

### **Und wie stellen Sie sich das konkret vor?**

Es kann Spaß machen, sein E-Bike mit selbst produziertem Strom aufzuladen. Also haben wir uns gedacht, dass eine lockere Veranstaltung an einem Sonntagnachmittag mit einem ökologisch-regionalen Catering und auch Kinderbetreuung Information und Wissen mit Spaß vermitteln kann - und somit das Interesse der Bürger weckt. Außerdem haben wir in allen städtischen Immobilien ein Energiemanagementsystem eingebaut. Mit Hilfe dieser Software haben wir einen guten Überblick über den Energieverbrauch und können gegebenenfalls eingreifen, sollte dieser zu hoch sein. Und nicht zuletzt hat Bensheim schon seit Jahren diverse Förderprogramme. So fördert die Stadt nicht nur einen Tausch der Heizungsanlagen, sondern auch bei Photovoltaikanlagen und bei der Hausdämmung.

## **Und wie gelangt das alles nach außen, an den Bürger. Welche Aktionen gab es?**

Eine große Aktion war der Hessestag 2014. Bei dieser Veranstaltung mit rund einer Million Besuchern war uns wichtig, sie so klimaneutral wie möglich zu gestalten. Dazu wurden im Vorfeld Ideen entwickelt, um den hohen CO<sup>2</sup> Verbrauch kompensieren zu können. Dieses Paket beinhaltete den Shuttleservice, der nur einen geringen Teil auffangen konnte, da wir nach wie vor Anreisende per Auto und Zug hatten. Also haben wir unter anderem am Niederwaldsee auf einer Fläche von mehr als einem Hektar neuen Wald angelegt. Hier kann man sich ausrechnen, wie viel CO<sup>2</sup> diese Bäume während des Wachstums binden.

Eine andere große Maßnahme war die Installation mehrerer Photovoltaikanlagen mit einem Förderprogramm. Was wir an CO<sup>2</sup> Emissionen durch diese Photovoltaikanlagen einsparen, wird denen des Hessestags quasi gegenübergestellt.

## **Wäre es nicht einfacher gewesen zum Ausgleich der CO<sup>2</sup> Emissionen Klimaschutzzertifikate zu kaufen?**

Nein. Denn auch wenn diese Maßnahmen durch ihre lange Laufzeit leicht angreifbar sind, sehen wir dennoch einige Vorteile, die unsere Entscheidung begründet. Auch wenn man sagen könnte, dass der Hessestag nur zehn Tage dauerte, die Neutralisierung des Klimas allerdings circa 20 Jahre dauern wird. Der große Vorteil liegt darin, dass unter anderem das Geld in der Kommune bleibt. Und auch der Erwerb solcher Klimaschutzzertifikate ist in unserer schwarz-grünen Politik sehr umstritten. Denn was bringt es uns, wenn durch den Kauf solcher Zertifikate Klimaschutzmaßnahmen in China, Indien oder Brasilien finanziert werden, die am Ende eventuell gar nicht umgesetzt werden? Also sind wir mit unserer Lösung, es vor Ort zu regeln, zufrieden und ich glaube auch, dass es unseren Bürgern zu Gute kommen wird.

## **Wenn wir schon von Finanzierung sprechen: Das Umweltministerium fördert den Masterplan 100% Klimaschutz mit 390.000 €, das ursprüngliche Budget liegt bei 448.000 €. In wie weit ist diese Summe realistisch - oder bleibt am Ende doch alles an der Kommune hängen?**

Man muss dazu sagen, dass der Großteil dieser Mittel einerseits von Personalkosten und zum anderen für den Masterplans „100% Klimaschutz“ verschlungen wird. Das Konzept an sich haben nicht wir erstellt, sondern eine Firma, die auch die Ausschreibung gewonnen hat. Somit ist ein Großteil der Fördersumme schon gebunden. Und das ist eben auch ein bisschen das Problem. Nun ist der Masterplan fertig und es geht an die Umsetzung, die Finanzierung einzelner Maßnahmen bleibt bei den Kommunen hängen. Aber das würde ich nicht dem Umweltministerium vorwerfen. Das sind strukturelle Probleme der Kommunen, da sie unterfinanziert sind. Alles wird bei den Kommunen abgeladen - ob das nun die Kinderbetreuung oder die Flüchtlingsaufgabe ist, da hält die Finanzierung einfach nicht Schritt. Kommunen bekommen keine regulären Gelder für

Klimaschutzmaßnahmen zur Verfügung gestellt, sondern nur einmalige Förderprogramme. Das macht die Finanzierung eben schwierig.

**Wie könnte man dieses Defizit der fehlenden finanziellen Mittel Ihrer Meinung nach auffangen?**

Es wird immer wieder deutlich, dass wir Unternehmen stärker einbeziehen müssen. Sie stehen schließlich auch in der Verantwortung. Und Klimaschutz ist für Unternehmen auch wichtig, um in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben. Aber auch der Bund müsste mehr Unterstützung anbieten. Klimaschutz kann nicht nur in einer Region stattfinden, sondern muss flächendeckend betrieben werden und kann somit nicht allein von den Kommunen erwartet werden. Mehr finanzielle Hilfe wäre super.

**Welche Vision haben Sie von Bensheim?**

Was mir wirklich ein Anliegen ist, ist die Menschen hier vor Ort von der Solarenergie mehr zu überzeugen. Hier an der Bergstraße haben wir wirklich viel Sonne und diese Energie wird hier relativ wenig genutzt. In Bensheim bleiben keine großen Alternativen. Für Wasserkraft fehlen die Flüsse und das Gefälle, die Biomasse ist hier politisch nicht gerne gesehen, weil es immer in Konkurrenz zu den Nahrungsmittelflächen steht und für Windenergie fehlt uns schlichtweg der Platz. Somit bleibt uns eigentlich nur die Sonne, wenn wir wirklich mit erneuerbaren Energien arbeiten wollen. Um dieses Ziel zu erreichen spreche ich mit vielen Unternehmen und versuche eine bessere Zusammenarbeit zu schaffen. Momentan denken wir auch über eine Solarkampagne nach, um den Hausbesitzern auch noch mal zu verdeutlichen, dass es sich auch jetzt noch lohnt, obwohl die Fördermittel insgesamt gesunken sind.

*Das Interview führte Julia Pannewick*